



Die Musikerlogik

Von guten Künstlern und Lehrern

Wie kann jemand ein Handwerk lehren, wenn er es selbst
nicht gut genug beherrscht?

Die Musikerlogik

Von guten Künstlern und Lehrern

Fragen Sie einen Handwerker, einen Bauern, eine Hausfrau oder einen Menschen von der Straße, ob jemand, der eine Sache nicht gut machen kann, die gleiche Sache einem anderen gut beibringen könnte! Man wird Sie auslachen!

Üblicherweise besitzt der Mensch so etwas wie einen gesunden Menschenverstand - jedenfalls die meisten. Wenn Sie aber einen Musiker - insbesondere einen SängerIn - fragen, ob das Obengenannte möglich ist, wird er/sie dies mit voller Überzeugung bejahen. Musiker gehen sogar weiter: Die meisten der guten Lehrer wären selber keine gute Musiker. Hier stelle ich mir die Frage, ob die akademische Ausbildung einen Menschen seines gesunden Verstandes berauben kann? Ich bin zur Erkenntnis gekommen, dass das nicht der Fall sein kann! Doch behutsam...

Was benötigt ein Lehrer - lassen Sie uns für die kommenden Seiten auf einen Gesangslehrer einigen - um ein guter Lehrer zu werden? Ein guter Lehrer benötigt:

1. Menschliche / pädagogische Qualitäten – für das WIE?
2. Kenntnis der Materie / Beherrschung des Handwerks – für das WAS?

Schon beim ersten Punkt möchten mir die „Bücherpädagogen“ vielleicht am liebsten an die Kehle gehen. „Alles kann man lernen, die Mängel der Natur kann man durch Wissen perfekt ergänzen“. Doch fürs Protokoll: Ich durfte selbst das „Können“ einer Gesangspädagogin genießen, die alles so gemacht hat, wie es im Lehrbuch stand. Trotzdem waren es die schlechtesten und unangenehmsten Stunden, die ich je erlebt hatte! Und deshalb frage ich: Welche sind die menschlichen Qualitäten, die ein guter Gesangslehrer besitzen muss? Ein guter Gesangslehrer muss nach meiner Meinung:

- **Geduld besitzen**

ein Gesangslehrer muss immer geduldiger sein als sein Schüler...

- **Ruhe bewahren**

In der Ruhe liegt die Kraft! Ein hektischer Lehrer überträgt Unruhe, Ungeduld und Aktionismus auf seinen Schüler, und schon kann der Schüler nicht mehr gut singen!

Die Musikerlogik

- **Einfühlungsvermögen besitzen**

Dieser Punkt schließt auch die Fähigkeit eines Lehrers ein, sich vollständig auf seinen Schüler und dessen Bedürfnisse zu konzentrieren, nicht auf die eigenen Befindlichkeiten Rücksicht zu nehmen.

Ein Mangel dieser Eigenschaften ist das größte Hindernis eines auf sich selbst fixierten Lehrers auf dem Weg, ein guter Lehrer zu werden. Ich glaube, jeder kennt den einen oder anderen Fall eines Lehrers, der zwar einen großen Namen besitzt und „noch im Geschäft ist“, aber miserabel unterrichtet oder sogar die Stimmen der Schüler ruiniert. Diese „Großen“ könnten sich und ihren Schülern vielleicht damit helfen, dass sie - wenn überhaupt - nur so viel Schüler unterrichten, wie es ihre Energiereserven nach Abzug der Hauptbeschäftigung zulassen.

Ich habe selbst ein Erlebnis gehabt, welches bezeichnend gut zur Sache passt. Vor einigen Jahren schwärmte mir eine Studienkollegin von einer Solistin vor, die sie in einer Theatervorstellung erlebt hatte. Da diese Studienkollegin wusste, dass ich die Solistin kenne (in meiner Studienzeit sang ich für einige Produktionen am gleichen Theater im Chor), bat sie mich, die Solistin wegen Gesangsunterrichtes anzusprechen. Ich leistete der Bitte Folge und knüpfte einen Kontakt. Auf die sehr höfliche Anfrage nach Gesangsunterricht gab die Sopranistin aber eine unerwartet ehrliche Antwort: „Ich unterrichte nicht! Ich habe noch genügend mit mir selbst zu tun! Ich empfehle aber gerne meine Lehrerin...“ Selten widerfährt einem jungen Menschen, der lernen will, eine solche Ehrlichkeit. Es wäre für die Sopranistin leicht verdientes Geld gewesen, denn sie verfügte über beeindruckende Fähigkeiten, die sie wahrscheinlich tatsächlich hätte vermitteln könnte!

Somit kommen wir vom WIE? zum WAS? Was ist die Ursache dafür, dass ein Sänger nicht gut (genug) singt? Will er es nicht können? Das bezweifle ich! Kann er es nicht können? Das ist wohl schon näher an der Wahrheit. Es stellt sich nur wiederum die Frage: Warum?

Wenn Mängel in einem körperlichen (physischen) Problem begründet liegen, so ist das sehr traurig, aber auch ein ausreichender Grund, einen anderen Beruf auszuüben! Wenn Mängel in schwachen Kenntnissen (Beherrschen des Handwerks) begründet liegen, so liegt die Lösung des Problems und damit die Beseitigung der Mängel viel näher als man denkt - **Lernen!**

Damit der Gedankenbogen zwischen Singen und Unterrichten deutlich wird, stelle ich die Frage nach dem Problem auch noch aus einer anderen Richtung: Was erwartet man von einem Gesangslehrer? Es gibt auf diese Frage einige mögliche Antworten. Der größte Teil der Schüler sucht schlichtweg einen Lehrer, der ihnen zeigt, wie man singt! Das sind echte Gesangsschüler! Sie brauchen einen Lehrer,

Die Musikerlogik

der ihnen den wirklichen Weg zum Singen und Musizieren zeigen kann. Eine andere Gruppe von Schülern hingegen lässt sich vom eigenen Lehrer „kontrollieren“. Dies sind gestandene Sänger, die auf den Bühnen der Welt sorgfältig verteilt sind und unter „Kontrolle der Stimme“ nur insgeheim die Bestätigung ihres Könnens verstehen, in Wirklichkeit aber gar nicht die Chance zur Verbesserung suchen. Wenn ihre Lehrer tatsächlich versuchen etwas zu ändern, werden sie ihn vielleicht sogar beleidigt verlassen. Für solche Sänger ist ein Pianist als Lehrer geeigneter als ein Gesangspädagoge. Diese Gruppe der „Kontrollierten“ können wir als Schüler gleich außer Betracht lassen, denn in ihrer Inflexibilität nehmen sie weder gute noch schlechte Ratschläge an. Die Menschen dagegen, die zu einem Lehrer kommen, um von diesem etwas zu lernen, benötigen jemanden, der ihnen pures Wissen vermitteln kann. Beim Singen (in der Musik allgemein) lernt man aus der Praxis von einem anderen Menschen, der die erwünschte Kunstfertigkeit im wahrsten Sinne des Wortes selbst beherrscht. Ich habe bis heute niemanden getroffen und von niemandem gehört, der das Spielen eines Instrumentes aus einem Buch gelernt hätte. Wahrscheinlich gibt es auch deshalb kein ernstzunehmendes Fernstudium für Instrumente oder gar Gesang. Nun ist der Bogen hier fast geschlossen.

Wenn man Musik anhand der eigenen Erfahrungen lehrt, die eigenen Erfahrungen quantitativ oder qualitativ aber nicht ausreichen sind, wie wird man dann zu einem guten Lehrer? Entweder unterrichtet man etwas, das man selbst kann (so wird wohl ein Schuh daraus!), oder man gibt pausenlos nur Gelesenes, vermeintlich Herausgehörtes - oder noch schlimmer - aufgeschnappte Erfahrungserzählungen anderer, die die Kunstfertigkeit besaßen, einfach nur wieder. Wie zielorientiert ist die letztgenannte Methode, wie erfolgreich wird sie verlaufen?

Das Ganze erinnert leider an einen Witz, der von zwei armen Waisenkindern vor einem Schaufenster einer Konditorei handelt: Das eine sagt zum anderen: „Wenn du wüsstest, wie gut diese Kremschnitte schmeckt!“ Das andere fragt: „Was, hast du sie gegessen?!“ Antwort: „Nein! Mir hat jemand erzählt, wie einer gesehen hat, dass einer eine gegessen hat!“

Die Rolle der Instrumental- und Gesangslehrer, die selber ihr Instrument nicht gut (genug) beherrschen, wird oft auf die Rolle eines Animateurs reduziert: Während der Stunde muss der Lehrer die Schüler „bei Laune halten“ und seelisch unterstützen, um dem Schüler ein positives Gefühl zu geben. Das ist zwar durchaus wichtig, hat aber mit Gesangstechnik nichts zu tun. Es gleicht der Ziehung der Lottozahlen, wenn ein Schüler - dann per Zufall - eine gute Lösung anbietet, die der Lehrer auch noch als solche erkennt. So wird Instrumental- und Gesangsunterricht zu einer Partie „Schiffe versenken“ degradiert. Das Gefühl des Erfolges beim Schüler ist direkt abhängig von seiner eigenen psychischen Ausdauer und der „Überzeugungsarbeit“ des Lehrers. Konkrete, gute, sichere und dauerhafte Lösungen bleiben jedoch aus. Hierbei spreche ich nicht nur von der Lösung gesangstechnischer Probleme.

Die Musikerlogik

An die Lösung wichtiger musikalischer, stilistischer und interpretatorischer Probleme, die aus Mangel an guter (Gesangs-) Technik aufkommen, denke ich dabei noch nicht einmal.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt, warum sich denn dieser kapitale Unsinn so lange und so hartnäckig hält, wenn er doch so unsinnig ist? Zur Beantwortung muss ich aber nur zwei und zwei zusammenzählen: Zum einen wird das Gerücht „schlecht singender - aber gut unterrichtender Lehrer“ recht gern von eben diesen Lehrern selbst verbreitet, denn daraus konstruieren sie letztlich ihre einzige Daseinsberechtigung in der Musikwelt. So wird gleichzeitig die eigene Unfähigkeit zur Praxis vom Lehrer selbst im Voraus entschuldigt und der Schüler sanft und einlullend auf die noch bevorstehenden „akustischen Enttäuschung“ entweder vorbereitet oder ein schlechtes Hörerlebnis nachträglich entschuldigt. Letztlich möchte jeder Mensch bewusst doch etwas Gutes tun. Die Qualität des Unterrichtes zu überprüfen, ist für einen Schüler schwierig und langwierig, weil persönliche Erfolge oder Misserfolge selbst Ergebnis langwieriger Prozesse sind. Also hat auch der schlechte Lehrer viel Zeit um zu wirken... Und so hält sich diese Binsenweisheit!

Zum anderen wird diese Pseudowahrheit aber auch von Schülern selbst verbreitet. Wer möchte schon Unterricht bei einem schlechten Lehrer haben? Also hilft das Konstrukt, die eigene Fehlentscheidung zu verdecken. Erst wenn dann alles zu spät ist, kommt die bittere Reue. Hat übrigens ein Schüler Erfolg, lag es natürlich an einem großartigen Lehrer, hat ein Schüler Misserfolg, so ist er im schlimmsten Falle natürlich selber schuld. Geht Ihnen ein Lichtlein auf?

Also halten Sie Augen und Ohren auf und lassen Sie sich keinen Unsinn andrehen!

Miklós Klajn

Mehr Informationen und weitere Artikel finden Sie im „Nähkästchen“ auf:

www.miklos-klajn.de